

Castor-Transporte aus den Plutoniumfabriken

In nächster Zeit sind 3 Castor-Transporte angekündigt. Voraussichtlich im Herbst 2024 von La Hague (Frankreich) nach Philippsburg (BaWü) und von Sellafield (GB) nach Brockdorf und Isar. Der Castor-Transport nach Philippsburg umfasst 4 Castoren.

Kosten der Atommülllagerung

2017 gründete der Bund den Fonds zur Finanzierung der Atommüllentsorgung, genannt KENFO. Die Atomunternehmen zahlten 24 Mrd. € ein. Schon bei der Gründung war allen klar, dass diese Summe nicht ausreichen wird. Die Verlängerung der Suche nach einem Endlager lässt die Kosten weiter steigen. Es müssen die Kosten für die baulichen Anlagen der Zwischen- und Endlagerung, deren Wartung und deren Sicherheitsmaßnahmen abgedeckt werden.

Die Folgekosten dieser unsäglichen Atomstromproduktion (Atommülllagerung und Sicherung) trägt die Zivilgesellschaft und nicht die Stromkonzerne. Diese haben sich mit der einmaligen Einzahlung in den o.g. Fond freigekauft. Ganz nach dem Motto:
Gewinne privatisieren – Verluste bzw. Folgekosten sozialisieren.



**Du hättest gerne weitere Informationen?
Hier eine kleine Auswahl:**

- ▶ www.antiatom.net
- ▶ www.anti-atom-ka.de
- ▶ neckarwestheim.antiatom.net
- ▶ www.atommuellreport.de
- ▶ www.ausgestrahlt.de
- ▶ www.ippnw.de



Aktionen kosten Geld

Wir freuen uns daher über finanzielle Unterstützung:
Südwestdeutsche Anti-Atom-Initiativen
GLS Gemeinschaftsbank Bochum
IBAN: DE 54 4306 0967 6020 2675 01
BIC: GENODEM1GLS
ViSDP: Südwestdeutsche Anti-Atom-Initiativen

Die Probleme mit dem hochradioaktiven Atommüll



**Ein gefährliches Erbe für
zukünftige Generationen!!!**

Ein gefährliches Erbe für zukünftige Generationen!!!

Zu Beginn der Atomstromproduktion (1954) wurde die Frage nach dem Verbleib des radioaktiven Atommülls ignoriert und auf technische Lösungen verwiesen, die es bis heute nicht gibt.

Atommülllagerung

Seit Dezember 2022 steht laut der zuständigen Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH (BGE) fest, dass ein Standort frühestens 2046, realistisch bis 2068 gefunden werden kann. Das Ökoinstitut geht sogar von 2074 aus. Das bedeutet, dass sich die Einlagerung der hochradioaktiven Abfälle in ein tiefengeologisches Lager bis ins nächste Jahrhundert hinziehen wird. Um die größtmögliche Sicherheit der Bevölkerung und der Umwelt zu gewährleisten, muss daher die Langzeit-Zwischenlagerung deutlich ernster genommen werden.

Zwischenlagerung

Die sogenannten Zwischenlager sind für 40 Jahre ausgelegt und genehmigt. Die ersten Genehmigungen laufen 2034 aus. Die Genehmigung für das Zwischenlager Philippsburg läuft 2047 aus. Und danach? Statt für maximal 40 Jahre muss der hochradioaktive Strahlenmüll noch mindestens 100 Jahre zwischengelagert werden. Bisher gibt es kein Konzept dafür, wie man die Sicherheit der Castor-Behälter und der Atommülllagerung für einen so langen Zeitraum sicherstellen kann. Die tatsächliche sichere Haltbarkeit der Castoren* weiß derzeit niemand. Deshalb fordern wir ein umfangreiches Forschungsprogramm, das u. a. den tatsächlichen Zustand im Inneren der Castor-Behälter repräsentativ untersucht. Geplant ist, dass die Brennelemente in ein tiefengeologisches Endlager kommen, das 1 Mio. Jahre sicher halten soll.



Endlager

Die ursprüngliche Zeitplanung nach dem Endlagersuchgesetz von 2017:

„Die Festlegung des Standortes wird für das Jahr 2031 angestrebt.“ [StandAG § 1, Absatz 2, Satz 5]

Offizielles Ziel ist, das tiefengeologische Lager für hochradioaktive Abfälle 2050 in Betrieb zu nehmen. Dies war eine politische Festlegung mit einem vollkommen unrealistischen Zeitrahmen, um zu signalisieren, „das Thema Atommüll ist geklärt!“.

Aktuell ist noch komplett unklar, ob das Endlager sich in Salz, Ton oder Granit befinden wird. Somit gibt es auch noch keinen Castor-Behälter für das Endlager, da dieser vom Wirtsgestein abhängt. Es muss also neben der Suche für ein Endlager auch ein endlagerfähiger Castor-Behälter entwickelt werden. Klar ist, wenn ein Standort gefunden wird, muss dieser noch als Bergwerk ausgebaut und anschließend alle Castoren transportiert, umgepackt und eingelagert werden. Dies dauert mindestens noch einmal 50-70 Jahre, d. h. alle bundesweiten Zwischenlager werden zu unsicheren Langzeitlagern bis weit ins nächste Jahrhundert. Neben den zentralen Zwischenlagern in Ahaus, Gorleben und Greifswald/Lubmin sind zwölf Standortlager in Betrieb.

Wir fordern ein gesellschaftlich akzeptiertes Gesamtkonzept, das dafür sorgt, dass die hochradioaktiven Abfälle über einen Zeitraum von 100 Jahren möglichst sicher zwischengelagert werden.

Castor-Behälter

Der hochradioaktive Atommüll ist derzeit in 15 Zwischenlagern in ca. 1.750 Castor-Behältern eingelagert. Man rechnet mit einem Volumen von 27.000 Kubikmetern hochradioaktivem Atommüll.

Wie sicher die Aufbewahrung in den Hallen der Zwischenlager ist, **wird offiziell aus sicherheitstechnischen Gründen nicht mitgeteilt**. Halten die Hallen unvorhersehbaren starken Naturereignissen wie in Fukushima mit Erdbeben, Überschwemmungen und Tsunami stand? Seit dem Krieg in der Ukraine muss auch erneut die Frage der Sicherheit in Form von Angriffen mit Panzerfäusten, Flugzeugabstürzen, Drohnen und Bomben gestellt und bewertet werden.

* CASTOR

steht für **Cask for Storage and Transport of Radioactive Material**. Der Castorbehälter wird zur Lagerung und zum Transport hochradioaktiver Materialien, wie abgebrannter Brennelemente aus Atomkraftwerken, verwendet. Nach den Herstellerangaben ist es ein spezieller Behälter aus dickwandigem Guss von ca. 120 Tonnen und einem Doppeldeckel-Dichtsystem mit Kühlrippen an den äußeren Mantelflächen zur Wärmeabfuhr. Der Castorbehälter ist über 4 Meter lang mit einem Durchmesser von etwa 2,5 Metern. Maximal passen 24 Brennelemente in den Castorbehälter.